

## Treudentag in Leipzig

**Dr. Goebbels sprach vor 90000 Volksgenossen**  
Reichsminister Dr. Goebbels, der Leiter des Wahlkampfes, traf am Mittwochnachmittag zu einer Großkundgebung in Leipzig ein. Auf dem Flughafen wurde er von Reichsstatthalter Gauleiter Rutschmann, Landesstellenleiter Salzman, SS-Oberführer Burkhardt, Gauamtsleiter Radig und anderen Vertretern der Parteigliederungen empfangen.

Die Handels- und Messestadt Leipzig stand seit Tagen im Zeichen dieser Großveranstaltung. Der „Doktor“ ist in Leipzig kein Unbekannter; vor kurzem hatte er am Eröffnungstag der Leipziger Messe in seiner Ansprache an die Pressevertreter des In- und Auslandes die Welt aufhorchen lassen durch seine Mahnungen, endlich zu einer geordneten Weltwirtschaft zurückzukehren. Diese Messe gestaltete sich mit ihrem beispiellosen Erfolg zu einem für alle Welt sichtbaren Ausdruck des Aufstieges der deutschen Wirtschaft. Auch das Industrieland Sachsen, das für seine Fertigerzeugnisse im großen Umfang auf die Ausfuhr angewiesen ist, nimmt an diesem Aufstiege bedeutenden Anteil. Das ehemals stark rote Leipzig nahm in drei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit einen so starken wirtschaftlichen Aufschwung, wie ihn niemand für möglich hielt. Zum erstenmal konnte der Oberbürgermeister einen wirklich ausgeglichenen Haushaltplan verabschieden, der wieder bedeutende Mittel für größere Arbeitsbeschaffungsmassnahmen vorsieht; in den letzten drei Jahren konnten in Leipzig große Pläne verwirklicht werden, bei denen zehntausende in den Händen Beschäftigung geboten wurde. Auch das Werk des Führers, das Reichsautobahnnetz, wirkt sich für Leipzig besonders günstig aus; unmittelbar in die Nähe der Messestadt wird einer der wichtigsten Kreuzungspunkte gelegt. Die Teilstrecke von Weidendorf bei Leipzig bis Halle steht kurz vor der Eröffnung; damit ist in ganz kurzer Zeit Wirklichkeit geworden, was in der Systemzeit nicht über die Vorbereitungen hinausgebracht werden war.

Kein Wunder, daß die Aussicht, Dr. Goebbels, einen der ältesten und treuesten Mitarbeiter des Führers, hören zu können, ganz Leipzig auf die Beine gebracht hatte. Als Kundgebungsort war die Halle 7 der Technischen Messe vorgezogen, in die 35000 Menschen zusammengeköpft waren. Aber auch dieser riesenraum reichte bei weitem nicht aus, so daß die Kundgebungshalle der Messe, die der NSDAP zu ihren Reichstagen diente, hinzugenommen und außerdem eine riesige Zelthalle im Freigelände errichtet werden mußte. So standen 65000 Plätze zur Verfügung. Außerdem aber harreten noch zehntausende auf den Straßen des Messegeländes aus, um wenigstens durch Lautsprecherübertragung die Kundgebung und die Rede miterleben zu können. Es mögen 90000 Volksgenossen gewesen sein, die Dr. Goebbels' Rede mit Spannung entgegenzogen.

In den tagelangen Vorbereitungen, die am Weg vom Flughafen zur Stadt liegen, bereifte die Bevölkerung spalterbildend dem Minister einen herzlichen Empfang. In allen Geschäften leuchtete die Freude über den Besuch, aus allen Augen sprach das Wohlwollen, mit ganzer Kraft mitzuwirken, daß am Wahltage kein einziger guter Deutscher bei dieser großen Entscheidung fehlt. Der Jubel steigerte sich zusehends, als der Wagen des Ministers die Vororte und schließlich den Stadtkern Leipzigs erreichte. Sogar von den Straßenbahnen streckten sich Dr. Goebbels die Hände entgegen. In den Einfahrtstraßen und auf dem Messegelände warteten zu Tausenden und aber Tausenden die begeistertsten Leipziger. Im Wagen stehend dankte Dr. Goebbels, während er durch das Hunderte von Metern lange Spalier der Parteigliederungen fuhr, für die heil. Rufe, die

## Ein Volk, ein Führer, ein Reich!

ihm unanhörlich braulend entgegenhallten. In der Halle trat die Hülle von dem Begeisterungskurium beim Einsetzen des Ministers reiflos überläßt.

### Dr. Goebbels spricht

Man hat das deutsche Volk, begann Dr. Goebbels seine Ausführungen, früher in der Welt ein unpolitisches, ein idealistisches Volk genannt. Wir nannten uns gern das Volk der Dichter und Denker. Im Grunde wollte man damit immer daselbe ausdrücken, daß nämlich das deutsche Volk mehr in einem Reich der Ideale als in einem Reich der Realitäten lebte. Wir haben für diese Tugend, die manchmal auch eine Untugend war im Laufe der deutschen Geschichte ungeheure Opfer bringen müssen. Wir haben es niemals so recht verstanden, die großen Möglichkeiten, die die Geschichte uns bot, auszunutzen. Wir waren meistens mit unseren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, und zwar so gründlich, daß uns dabei der Blick für die realen Gegebenheiten verloren ging. Wir lebten in einem Reich der Phantasie und der Träume und waren auch bereit, für dieses Reich Opfer zu bringen. Nur so ist es zu erklären, daß das deutsche Volk in einer Zeit, in der die anderen Völker sich anstrebten, den Erdball zu belegen, dreißig Jahre lang Krieg um kontinentalen Fragen führen konnten. Nur so ist es auch zu erklären, daß wir im November 1918 nicht nur den Krieg verloren, sondern auch den tiefsten moralischen Fall taten, den je ein Volk tat. Es war nicht nur ein Verbrechensgeschehen, das sich im November 1918 breitmachte, es gab in Deutschland damals auch ungezählte Idealisten, die im Ernst daran glaubten, daß nun ein Zeitalter des Friedens, der Versöhnung und der Verständigung angebrochen sei. Wir hatten 1918 nicht nur unsere Waffen abgeliefert, sondern sogar auch unsere Charaktere abgerüstet. Anstatt nun den Mangel an Waffen durch eine erhöhte Willenskraft und durch einen gesteigerten nationalen Ehrgeiz zu ersetzen, spaltete sich die Nation in ihre einzelnen Bestandteile auf.

Wir haben die Parteien beseitigt, die das gefährlichste und sichtbarste Hindernis für die internationale Befreiung des deutschen Volkes waren (Lebhafter Beifall.) Wir hatten im übrigen vor der Machtübernahme noch nie etwas anderes versprochen, weil wir überzeugt waren, daß große Probleme immer nur von einzelnen Männern gelöst werden konnten. (Erneuter stürmischer Beifall.) Wir hatten die Parteien auch nicht als Mittel zum Volk nötig, weil wir selbst das Volk waren.

Wir wollten zwar regieren, aber nicht gegen das Volk und ohne das Volk, sondern mit dem Volk. Wenn die parlamentarischen Ueberreste, die heute nur noch in den sogenannten Parteipapieren vorhanden sind, sich darüber betrogen, daß in Deutschland keine Kritik mehr möglich sei, so geben wir ihnen zur Antwort: Wir haben in vierzehn Jahren mit unserer Kritik das parlamentarische Regime zu Fall gebracht und wenn in diesen vierzehn Jahren die parlamentarischen Parteien nicht Kraft genug besaßen, das Volk von der Richtigkeit ihrer Führereinstellungen zu überzeugen, so werden sie auch nicht Kraft genug besitzen, das Volk durch ihre Kritik zu überzeugen, und wenn diese parlamentarischen Ueberreste weiter sagen, wenn man solche Methoden anwendet wie ihr dann hätten wir das auch gekonnt.

So sehen wir, es ist dem Volk ganz gleichgültig, welche Mittel wir angewendet haben, um fünf Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit zu bringen. Ausschlaggebend ist, daß die Maschinen wieder laufen und die Schornsteine wieder rauchen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Wir haben auch nicht leichtfertig gespielt, sondern sind sehr überlegen vorgegangen. Wenn wir unsere Trumppfaffen auszuspielen, haben wir gewöhnlich auch gestochen. Beim Spiel tut man auch in der Politik gut, wenn man etwas riskiert, zu scheitern, zu handeln und zuletzt zu reden. Die Lage der deutschen Nation war so verzweifelt, daß wir etwas riskieren mußten. Um das aber tun zu können, mußten wir alle Widerstände beseitigen.

Es handelte sich dabei nicht um ein Urteil von heute auf morgen, sondern es siehe allein zur Debatte, ob in diesen drei Jahren das Lebensinteresse des deutschen Volkes auf wirtschaftlichem, sozialem, innerem und außenpolitischem Gebiet zu seiner Zufriedenheit vertreten worden sei. Zu einer direkten Beurteilung dieser Frage läme man, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, wenn man den Zustand, in dem der Führer das Reich übernahm, mit dem Zustand vergleicht, in dem er sich heute der Welt darstellt. Es könne gar keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland sein Gesicht vollkommen verändert habe, daß uns das demokratisch-marxistische Deutschland fast nur noch wie ein wüster Traum erscheint.

Mit eindringlichen Worten schilderte der Minister, wie der Führer angeichts der grauenhaften Erbschaft, die er angetreten habe, Tag und Nacht sich um den Wiederaufbau der deutschen Nation sorgte und in vollem Verantwortungsbewußtsein seine folgenreicheren Entschlüsse fasste. Es ist heute leicht, so erklärt Dr. Goebbels, die Erfolge der nationalsozialistischen Außenpolitik wie selbstverständlich hinzunehmen und einige Begleiterscheinungen zu bemängeln. Ein so grandioser Aufbau ist nicht möglich ohne ganz große Opfer auf allen Gebieten. Wir haben diese Opfer so erträglich wie möglich gestaltet und haben uns vor allem selbst nicht von den Opfern ausgeschlossen. Vor der Machtübernahme haben wir viel gearbeitet. Unsere Arbeit ist jetzt fast ins Unerträgliche gestiegen. Unsere Verantwortung ist eine wahre Maltast geworden. Es ist nicht leicht, ein 66-Millionen-Volk in normalen Zeiten zu führen, viel viel schwere aber ist es, in Zeiten, in denen das Geistes des Volkes wach ist und der Anarchie drohend sich in der Welt erhebt und in denen vor allem eine im Innern zerrissene Nation der Spielball in den Händen der internationalen Mächte ist. So haben wir doch das Reich übernommen. Wir waren im Begriff, ein Volk von Arbeitslosen und ungelerten Arbeitern zu werden. In vierzehn Jahren gab es keinmal einen Anlauf zu sozialer Gerechtigkeit und einer normalen und sozialen Verteilung der Lebensgüter, die der deutschen Nation zur Verfügung standen. Hunger und Elend raste durch die Straßen der Städte und Dörfer. Die Kultur war eine wehrlose Beute des internationalen Anarchismus und des internationalen Judentums. Dieses Reich wurde nun von Konferenz zu Konferenz geschleppt und unterzeichnete seine Triebverträge weil unsere damaligen Regierer erklärten, sie wählten damit das kleinere

Uebel. So taumelten sie von einem kleineren Uebel ins andere hinein, bis schließlich über Deutschland die Katastrophe hereinzubrechen drohte. Deutschland war nicht nur wehrlos sondern auch ehrlos geworden. Hart und mitleidlos übernahm der Führer mit Hilfe seiner Getreuen die Macht, entschlossen, die Sünden der Vergangenheit nicht noch einmal zu wiederholen, nicht noch einmal einen dreißigjährigen Krieg um Sozialismus und Nationalismus anzufangen.

### Wirtschaftserzeugung von 34 auf 58 Milliarden Mark gestiegen

Mit welchem Erfolg die Wiederaufbauarbeit in Angriff genommen worden ist, schilderte dann Dr. Goebbels mit einigen wenigen dafür aber umso beweiskräftigeren Zahlen. Der Wert der industriellen Produktion in Deutschland, der 1932 34 Milliarden RM betrug, erhöhte sich 1935 auf 58,5 Milliarden RM. Diesen Mehrwert haben vor allem die fünf Millionen Volksgenossen verdient, die wir in die Werksstätten und Kontore zurückgeführt haben. Die Spareinlagen an den deutschen Sparkassen sind in derselben Zeit von 9,9 auf 13,4 Milliarden RM gestiegen. Nach einer Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf gibt es heute in Europa 19 Millionen Arbeiter, die ein Recht auf bezahlten Urlaub haben; davon entfallen über 12 Millionen allein auf das sogenannte diktatorisch regierte Deutschland.

### Für jeden Deutschen der Führer als Vorbild

Mit tiefster Ueberzeugung sprach dann Dr. Goebbels vom Führer, der bei dem großen Aufbauwerk immer ein Vorbild sei. Unter minutenlang anhaltendem Beifall erklärte er zu dem Ausspruch ausländischer Zeitungen, daß der Führer der mächtigste Mann in Europa sei:

Der Führer ist nicht nur der mächtigste, sondern er ist auch der einfachste Mann Europas. Er ist in diesen drei Jahren gewachsen an Kraft, Kühnheit und Einsicht, aber nicht gewachsen an Vermögen und Prunk. Das, was er uns damals war, ist er uns heute geblieben, ein Vorbild an Einfachheit und Geradheit und nationalsozialistischer Lebensführung, der ganzen Nation wahrlich ein Vordermann, nach dem sie sich ausrichten kann.

Ist es nicht für jeden einfachen Arbeiter in Deutschland ein kräftliches Gefühl, zu wissen, daß ein deutscher Arbeiter das Reich regiert, für den Soldaten, daß ein einfacher Weltkriegsgesetzlicher der Oberste Befehlshaber der deutschen Armee ist, für das ganze Volk, daß aus seiner Mitte ein Mann emporgestiegen und als Fleisch von seinem Fleisch und Blut von seinem Blut im Namen des ganzen Volkes auch das ganze Volk führt?

Dr. Goebbels schilderte, was Adolf Hitler für den kulturellen Wiederaufstieg des deutschen Volkes und für die Herstellung einer innerlich geeinigten Nation geleistet habe, die nun auch wieder Außenpolitik betreiben kann. Denn dieses Volks, das am Anfang dieser drei Jahre keine Waffen hatte, habe nun ein Äquivalent, seinen Volkswillen, den der Führer geschmiebet und gehämmert habe. Dieser Wille ermöglicht auch dem Führer den organischen Wiederaufbau der deutschen Wehrkraft und damit die Entfaltung der deutschen Nation. In der Politik entscheidet der Erfolg.

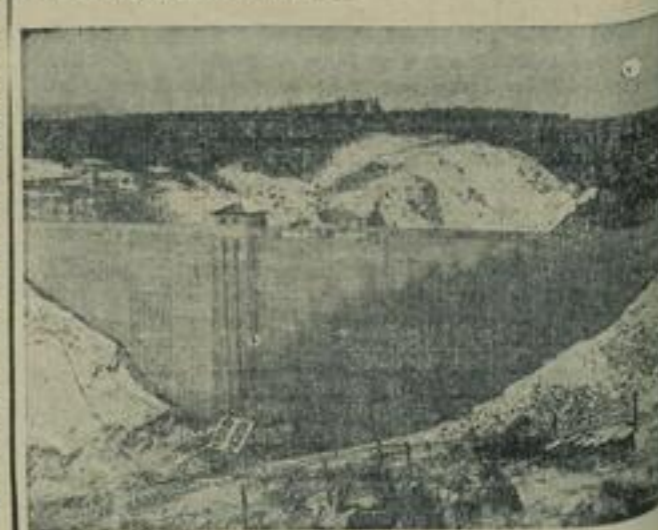
Wenn alles gut gegangen ist und wenn der Führer die allgemeine Wehrpflicht einführen konnte, dann ist es ungeschicklich, wegen irgendwelcher Kleinigkeiten zu meckern und dieses große historische Werk nicht anzuerkennen. (Stürmischer Beifall.)

Mit beiführender Ironie besahte sich der Minister mit den Prophezeiungen, die der nationalsozialistischen Regierung mit auf den Weg gegeben wurden. Es ist aber, stellte Dr. Goebbels fest, die Grundlage des Friedens geschaffen worden, und Deutschland befißt wieder eine Armee, die seine Grenzen beschützen kann. Wir sind nicht mehr wehrlos und ehrlos und ein Spielball der internationalen Weltmächte, sondern ein Volk, das sein nationales Lebensinteresse in der Welt zu verteidigen weiß und kein Diktat mehr unterschreiben wird. (Ständig sich erneuernder Beifall.)

Der Führer hat mit seiner Politik die wirkliche Grundlage zu einem ehrlichen Frieden gelegt. Er hat diesen Frieden schon mit Polen abgeschlossen und er bietet nun, nachdem die deutsche Souveränität auf allen Gebieten wieder hergestellt wird, der Welt an, als souveräne und gleichberechtigte Nation in den Völkerverbund zurückzukehren unter der Voraussetzung, daß man andere Gleichberechtigung auf allen Gebieten anerkennt, daß in absehbarer Zeit eine praktische Erörterung des Kolonialproblems stattfindet und daß das Völkerverbandsstatut vom Versailler Vertrag losgelöst wird.

Es geht nicht darum, dem Führer 500 Reichstagsmandate in die Hand zu spielen, sondern darum, ihm das Mandat der Nation zu übertragen.

Dr. Goebbels schloß unter langanhaltendem Beifall: Von diesem Gefühl geleitet, wird das deutsche Volk am 29. März an die Wahlurne treten, sich zu den Worten des Führers bekennen: „Ich habe nun drei Jahre meine Pflicht getan, deutsches Volk, tue nun auch die Deine!“



3 Jahre Nationalsozialismus.

Arbeitsbeschaffung:  
Vollbeschäftigung im März

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, der

### Frau Emilie verw. Tamme

sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Besonders danken wir allen Denen die sich um unsere liebe Verstorbene während ihrer Krankheit bemühten.

Ottendorf-Okrilla, am 17. März 1936.

In tiefster Trauer

Robert Tamme im Namen der Hinterbliebenen.

**Sommerprossen**  
Verwenden Sie  
vertrauensvoll  
Fruchts  
Schwammwolle  
Gibt sie vorher  
als Poren durch  
Glycerinwasser  
Abstriche

Frisier-Salon Gross.

**Gasthof z. Hirsch**  
Freitag



Hierzu laden freundlichst ein  
Erich Wager u. Frau.

# Guten-berg Roman

IN DER  
**Grünen POST**

20 Pfg. Zu beziehen durch  
Buchhandlung Hermann Rühle.

Deine Ehre: Treue dem Führer!